

Bambusblau. Die ÖkoCard

Wind wirbelt wüst. Nach Halt hallt die Wand. Visionär das Klima grüßt.

„Nachhaltig/keit“ war schon in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts für uns ein brennendes Thema, als die Maßnahmeoption „Nachhaltigkeit“ noch unter „Umweltschutz“ zu Buche stand. Das Studium „Technischer Umweltschutz“ ein absolutes Muss! Nachhaltig getroffen von der ersten „persönlichen CO₂-Bilanz“ erfolgte die Firmengründung Ende der 90er Jahre!

Unser Ziel: Sensibilisierung. Sichtbarmachung der Spuren des je eigenen Lebens in Umwelt, Treibhaus, Mit- und Nach-Welt. Durch Nachhaltigkeitsindikatoren-Projekte wie CO₂- und Energiebilanzen, Ökospiele, Nachhaltigkeitspreis.

Unsere Vision: eine „ÖkoCard“ wie eine Bankomat-Card zur Verbuchung der jeweiligen Konsumations-Emission! Basierend auf der Anzeige der Treibhausgasemissionen - oder allgemeiner eines umfassenden Nachhaltigkeitsindicators - zu allen Produkten und Dienstleistungen parallel zum Preis. Ermöglicht ein „Emission Trading“ auf persönlicher Ebene: Sobald das für die Welt verträgliche Maß pro Monat erreicht ist: STOP! Keine weitere Aufbuchung! Nur mehr CO₂-neutrale Produkte und Dienstleistungen!

Aber wie - ohne den Anflug einer Dogma-Display-Diktatur – das verträgliche Maß zum nachhaltigen Zusammenleben festlegen? Das ist die politische und philosophische Problemstellung! Die politische Rahmensetzung einer „Emissions-Kennzeichnung“ aller Produkte und Dienstleistungen wäre eine wesentliche Weichenstellung, Ökologisierung des Steuersystems ein weiteres Beschleunigungsmoment. Kaufentscheidungen verstärkt nach dem Nachhaltigkeitswert und weniger nach dem Preis zu orientieren, der Beitrag der Zivilgesellschaft. Konsequenterweise würden sich die Preise letztlich nach dem Nachhaltigkeitsmaß austarieren.

Die Zeit drängt.

ww.akaryon.com, Text in Kooperation mit www.lmd.at